

Punkt «Wir Frauen wollen uns feiern»

Am 8. März feiern Frauen in Luzern den internationalen Frauentag. Natalie Raeber, 27, alias Florence wird durch das Programm im Wärchhof führen. Treffpunkt: um 17 Uhr beim Stadttheater in Luzern.

Natalie Raeber antwortet auf Fragen von APERO

Wie soll ich dich nennen, Natalie oder Florence?

Das kommt ganz darauf an, was du fragen willst. Ich trenne diese beiden Persönlichkeiten strikt.

Also gehen wir zuerst von Natalie aus. Wer bist du und was machst du?

Ich habe das Semi gemacht und bin eigentlich Lehrerin. Doch studiere ich an der Universität Zürich Geschichte, Deutsch und Soziologie. Deshalb unterrichte ich jetzt zum Geldverdienen Maschinenschreiben an der Oberstufe. Tja, dann bin ich auch Selbstverteidigungslehrerin in Wen-Do.

Was ist das für eine Kampfsportart?

Das ist eine speziell auf Selbstverteidigung ausgerichtete Kampfsportart. Sie wurde in Kanada gegen Gewalt an Frauen entwickelt und beinhaltet Elemente verschiedener asiatischer Kampfsportarten. Wen steht für Woman und Do ist die östliche Bezeichnung für Weg. In Wen-Do sind jedoch bei einer Abwehr alle Mittel erlaubt, auch unfaire. Eine Frau soll lernen und fähig sein, sich erfolgreich zu wehren. Über Deutschland kam die Sportart in die Schweiz. Jetzt gibt's eigentlich in jeder grösseren Stadt Kurse. In Luzern läuft es jetzt via Zentrum für Frauen (Zefra).

Zu Florence, wer ist sie? (Die Verwandlung ist perfekt, denn Natalie hat einen sportlichen, dunklen Kurzhaarschnitt, trägt eine kühle Designerbrille und ist ungeschminkt. Eine klare, nüchterne Erscheinung).

Florence ist vor zwei Jahren erstmals als Moderatorin am Uni-Fest in Zürich in Erscheinung getreten. Es gab schon einmal eine Florence. Sie war eine riehige, schrille Amerikanerin in den vierziger Jahren, die sich, bar jedes Talentes, in den Kopf gesetzt hatte, Opernsängerin zu werden. Sie hat es sogar zu einer schrecklich



Natalie Raeber, 27, verwandelt sich mit Perücke und Akzent in Florence.

schrägen Platte gebracht, wo sie praktisch an jedem Ton vorbeisingt. Meine Florence ist auch übertrieben aufgetakelt, nicht mehr ganz jung und hat die besten Zeiten schon hinter sich. Sie ist aber noch nicht ganz abgestürzt. Sie steht so auf der Kippe. Ein besonderes Merkmal vielleicht, dass Florence nur schwäbisch spricht.

Ist Florence schon einmal in Luzern aufgetreten?

Ja, letztes Jahr am Frauentag im Kulturpanorama. Sie führte die Schampar Schiggen Schansösen durchs Programm.

Was macht denn Florence so auf der Bühne?

Sie reisst Witze, klopft Sprüche, und manchmal singt sie ein Lied. Sie bereitet sich nicht gross vor, sondern reagiert auf den Moment, auf das, was eben geschieht. Sie produziert sich.

Kannst du mir sagen, was am Frauentag läuft im Wärchhof?

Wir wollen uns feiern, das steht an erster Stelle. Und es freut uns, dass sich so viele verschiedene Frauen daran beteiligen. Es wird ein indisches Essen geben, und wir werden eine grosse gelbe Kugel, die den

Frauenzusammenhalt auf der ganzen Welt symbolisieren soll, durch die Strassen von Luzern rollen. Das Motto lautet: «Frauen schieben keine ruhige Kugel.» Fürs Abendprogramm haben wir Rosinen aus dem Luzerner Frauenkulturtag herausgepickt. Unter anderen werden der Frauenchor Schampar Schiggen Schansösen und die Theatergruppe Emazonen auftreten.

Schampar Schigge Schansösen?

(Lacht) Ein guter Name, gell? Das ist ein Chor von Frauen verschiedenen Alters, die sich anlässlich der Eröffnung der Frauenbar im «Widder» vor Jahren getroffen haben. Mit Rita Blättler fanden sie eine professionelle Leitung. Hauptsächlich singen die Frauen Schlagerlieder, deren Texte sie abgeändert und verfremdet haben.

Und was bieten die Emazonen?

Die Emazonen ist eine Frauenkabarett-Gruppe. Fünf, sechs Frauen zwischen 24 und 65 Jahren, die es meisthaft verstehen, verschiedene Frauentypen darzustellen. Meistens spielen sie Szenen aus dem Alltag.

Wie viele Frauen erwartet ihr zu diesem Fest?

(Prompt) Viele! Nein, im Ernst, das Echo war bis jetzt schon vielversprechend. Es gibt Frauen, die wollten schon vor Wochen Plätze reservieren, um ganz sicher dabei sein zu können. Wir rechnen schon mit 200 bis 300 Frauen. Und da für jeden Geschmack etwas geboten wird, Barbetrieb und Disco fehlen nicht. Werden sicherlich auch ganz verschiedene Frauen teilnehmen. Das letzte Frauenkulturtag bewies dies

Übrigens, wie ist es, wenn man einen Mann mitnehmen möchte? Der muss für einmal zu Hause bleiben. Das Fest ist ausdrücklich nur Frauen von Frauen und für Frauen.

Interview Sabine Steiger